

Mondknoten | Juli 2026 bis März 2028

JUNGFRAU

Aszendent & Sonnenzeichen

Inhaltsübersicht

Deine Seelenlandkarte

Was die Mondknoten überhaupt sind und wo die neue Achse in deinem Leben ansetzt.

Kapitel 1: Die großen Planeten in deinem Leben

Der Knoten wechselt nicht allein. Welche deiner Lebensfelder Pluto, Saturn, Neptun, Uranus und Jupiter gerade umgraben.

Kapitel 2: Was die letzten eineinhalb Jahre von dir wollten

Die Würdigung deines bisherigen Weges. Was die alte Knotenachse in dir bearbeitet hat.

Kapitel 3: Der Wendepunkt

Warum sich gerade jetzt etwas in dir dreht und wie sich dieser Übergang anfühlt.

Kapitel 4: Dein neuer Seelenweg

Die Richtung, in die deine Seele dich ruft. Deine Aufgabe, deine Chance, der Widerstand.

Kapitel 5: Deine Meisterschaft und deine Versuchung

Das, worin du längst geübt bist. Warum es zugleich deine größte Stärke und dein vertrautestes Versteck ist.

Kapitel 6: Deine Berufung

Die zweite Herzkammer dieses Horoskops. Wie sich dein Weg im konkreten Wirken zeigt.

Kapitel 7: Dein kollektiver Auftrag

Diese Knotenachse ist eine zutiefst gemeinschaftliche. Eine Schau über den ganzen Himmel und deinen Platz darin.

Kapitel 8: Dein Seelencode

Drei Fragen mit Impulsen, die dich durch die nächsten eineinhalb Jahre begleiten, und die Essenz deines Weges.

Kapitel 2: Was die letzten eineinhalb Jahre von dir wollten

Bevor wir nach vorne schauen, halten wir kurz inne und würdigen, was war. Denn ein neuer Seelenweg beginnt nie bei null. Er baut auf dem auf, was du im Abschnitt davor durchgearbeitet hast, ob dir das bewusst war oder nicht.

Schau mit mir zurück auf die Zeit seit Anfang 2025. In diesen Monaten stand die Knotenachse in Fische und Jungfrau. Für dich als Jungfrau hat sie zwei Felder berührt, die viel mit dir selbst und mit deinen Beziehungen zu tun hatten. Der Nordknoten lag in deinem siebten Haus, dem Raum der Partnerschaft, der Begegnung, des Miteinanders. Der Südknoten lag ihm gegenüber in deinem ersten Haus, in deinem eigenen Zeichen, dem Feld deiner Identität, deiner Eigenständigkeit.

Die Aufgabe dieser Zeit war, dich mehr auf andere einzulassen und die Kunst der echten Begegnung zu lernen.

Der Weg vom eigenen Ich in die Begegnung

Das erste Haus, dein Südknoten der letzten Zeit, ist der Ort des eigenen Ich, der Selbstständigkeit, des Für-sich-Stehens. Vielleicht ging es in den Jahren davor viel darum, allein zurechtzukommen, dich auf dich selbst zu verlassen, die Dinge in die eigene Hand zu nehmen. Das war wichtig, und es war die vertraute Gewohnheit, aus der die alte Achse dich sanft herauslocken wollte.

Denn gegenüber zog dich der Nordknoten in die Partnerschaft, ins siebte Haus. Kann gut sein, dass in dieser Zeit Beziehungen wichtiger wurden, dass du gelernt hast, dich auf einen anderen Menschen einzulassen, zu vertrauen, zusammenzuarbeiten, dich abzustimmen. Vielleicht hast du entdeckt, dass du nicht alles allein tragen musst, dass echte Begegnung dich bereichert.

Nichts davon war vergeudete Zeit, auch wenn dein prüfender Blick es vielleicht so verbuchen wollte. Es war Vorbereitung. Denn wer lernt, sich auf andere einzulassen und Verantwortung zu teilen, der entwickelt genau die Fähigkeit zum gesunden Miteinander, die er braucht, um später zu dienen, ohne sich dabei zu verlieren.

Warum das Für-sich-Stehen auch ein Schutz war

Und jetzt schauen wir noch eine Schicht tiefer, denn hier wird es interessant. Das erste Haus, aus dem die alte Achse dich herauslockte, ist in deinem eigenen Zeichen ein besonders vertrauter Ort. Es ist der Raum, in dem du alles selbst in der Hand hast, in dem du dich auf deine eigene Kompetenz verlässt, in dem niemand dir hineinredet. Für eine Jungfrau hat das Alleinregeln einen tiefen Reiz. Solange du dich auf dich selbst verlässt, kann dich niemand enttäuschen, kann niemand pfuschen, kannst du alles nach deinem hohen Maßstab machen und die Kontrolle behalten.

Die letzten Jahre haben behutsam an dieser Kontrolle gerüttelt. Sie haben dich gezwungen, dich auf andere zu verlassen, Verantwortung abzugeben, Dinge nicht mehr allein zu machen. Und das war womöglich unbequem für dich, denn du gibst die Zügel nicht gern aus der Hand und tust dich schwer, wenn etwas nicht nach deinem Maßstab läuft. Doch genau darin lag die Lektion. Du hast geübt, Kontrolle abzugeben und einem anderen zu vertrauen, auch wenn er die Dinge anders macht als du.

Wenn das anstrengend war, dann weißt du jetzt, warum. Du hast eine tiefe Gewohnheit gelockert, nämlich die, dich lieber auf dich allein zu verlassen, als Kontrolle abzugeben. Und das ist für ein Zeichen, das die Kontrolle so liebt, eine der schwersten und wertvollsten Übungen überhaupt. Sie hat dich weicher und offener gemacht für das, was jetzt kommt.

Was leise in dir gewachsen ist

Vielleicht hast du in dieser Zeit auch entdeckt, dass Beziehungen dir guttun, dass du im Miteinander weicher und offener wirst. Momente, in denen du gemerkt hast, dass du nicht immer die Starke, die Selbstständige, die alles allein Regelnde sein musst.

Diese Erfahrung hat etwas in dir vorbereitet. Eine wachsende Fähigkeit, dich mit anderen zu verbinden und dich auf ein Gegenüber einzulassen. Und genau diese Fähigkeit ist der Boden, auf dem dein neuer Weg jetzt aufbaut.

Was du daraus mitnimmst, ist mehr, als du denkst.

Wenn du diese Zeit auch nur ein Stück weit gelebt hast, dann trägst du jetzt etwas in dir, das dir vorher vielleicht gefehlt hat. Die Erfahrung, dass du dich anderen anvertrauen kannst. Die Fähigkeit, im Miteinander zu wirken statt immer allein. Und ein weicherer Verhältnis zu dir selbst, weil du gelernt hast, dich in der Begegnung zu zeigen.

Ein wertvolles Rüstzeug ist das. Und du wirst es gleich brauchen. Denn der Weg, der jetzt kommt, führt dich in einen Dienst, der gesund bleibt, der andere unterstützt, ohne dich selbst zu verlieren. Und dorthin geht es sich leichter, wenn man schon gelernt hat, dass gutes Miteinander auf Augenhöhe geschieht. Wie gut, dass die letzten eineinhalb Jahre dir genau das gezeigt haben.

Das nimmst du aus dieser Zeit mit

- Die Erfahrung, dass du dich anderen anvertrauen und Verantwortung teilen kannst.
- Die Fähigkeit, im Miteinander zu wirken, statt alles allein zu tragen.
- Ein weicheres, offeneres Verhältnis zu dir selbst und zu anderen.
- Das Wissen, dass echte Begegnung auf Augenhöhe geschieht, im Geben und im Nehmen.

...

Halte hier einmal kurz inne, bevor du weiterliest.

*Ich habe so lange an mir gearbeitet,
um endlich zu genügen, dass ich fast vergessen hätte,
dass ich vielleicht schon genüge, genau jetzt.*

*Lies den Satz ruhig ein zweites Mal. Und spür
einfach nach, ob etwas darin dich berührt.*